

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Bbl. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 25. Dezember 1881.

№ 149.

Die nächste Nummer erscheint Freitag den 30. Dezember.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Januar 1882 tritt der Correspondent in seinen 20. Jahrgang ein. Das hinsichtlich seiner Abonnentenzahl bedeutendste und verbreitetste Fachblatt hat es nicht nötig, sein gewerblich-technisches Programm erst des weitern zu entwickeln, daselbe ist bekannt genug, jede Anpreisung und Versprechung daher überflüssig. Wir haben nur notwendig, unsere verehrlichen Abonnenten daran zu erinnern, daß das Abonnement möglichst rechtzeitig und jedenfalls vor Ablauf des Jahres erneuert werden muß, da die Postanstalten nur gegen besondere Entschädigung nachliefern.

Redaktion und Expedition.

Technisches.

Die Schriftgießerei von Julius Klinkhardt in Leipzig sandte uns ihr 12. Proben-Heft. Die rasche Folge der Hefte zeigt ebensoviel wie deren Inhalt, daß die Firma befähigt und gewillt ist, die Leipziger Schriftgießereien sämtlich zu überflügeln. Der Buchdrucker hat sich fast daran gewöhnt in den Klinkhardtschen Proben eine Anzahl schöner leicht anwendbarer Muster zu finden, deren Nachbilden dem Setzer, vorausgesetzt daß er die Hefte vom Prinzipal erhält, nie schwer wird, da dieselben sich im wesentlichen auf eine vollkommene Linientchnik und eine nur beigeordnete Ornamentierung stützen. Heft 12 ist ein neuer Beweis des Gesagten. Es enthält: Breite englische Antiqua, eine Schrift, die für Accidenzen mehr zu empfehlen als für Werke; Mediävel-Egyptienne; schmale Stelett-Italienne, eine sehr verwendbare Schrift; Merkantil-Kursiv, eine länger bekannte, nichtsdestoweniger aber für unsere die Schreibschriften liebende Zeit zu empfehlende Schrift (auf diesem Blatte ist die Schrift der Tafelkarte zu groß und steht die Schlußverzierung verkehrt); Kursiv-Mundschrift darf natürlich nicht fehlen; Kurrentschrift, nach amerikanischem Muster, sehr hübsches Blatt à la Woellmer; Bandverzierungen, Originalerzeugnis des Hauses, auf einem reizenden Blatte; die von uns schon besprochenen Initialen, Leisten und Schlußstücke; Vignetten, darunter ein neues Reichswappen; Plakatholzschriften. Der Umschlag gefällt uns in der Komposition ganz gut, trotzdem findet er in der Ausführung nicht unsere unbedingte Zustimmung; da ist zunächst der äußerste Rand, der an sich sowohl wie hier in der Vorführung verunglückt und widernatürlich erscheint, sodann ist es die ebenso unvollkommene Farbenwahl, die nicht unserm Beifall hat. Man entwöhne sich doch endlich einmal dieser verwaschenen Farben, deren eigentlichen Ton man gar nicht mehr erkennen kann. Die Farben müssen nach den Gesetzen von Licht und Schatten

gewählt werden, es muß also stets eine hellere mit einer dunklern Farbe wechseln, sonst ist ein Kontrast ja unmöglich; ferner muß alles Zusammengehörige mit gleicher Kraft hervortreten. So ist z. B. die Schlangelinie der äußern Umfassung des Umschlages das einzig dominierende Ornament, die daselbe begleitenden gleichartigen Derrieylinien verschwinden völlig, dadurch wird nicht nur der Umschlag unruhig, sondern die aufgelegte sternartige Figur kommt gar nicht zur Wirkung. Die Umfassung der Rückseite findet unsern Beifall ebenfalls nicht. Dies steife brezelhafte Ornament gehört nicht in unsere Zeit und verdient nicht mit Gold gedruckt zu werden. M.

Punktlinie. Was ist richtiger, die Punktlinie hart an das Wort zu stellen, oder aber dieselbe durch Ausschluß vom Worte zu trennen? Die Ansichten hierüber sind geteilt. Auf der einen Seite sagt man: es sei schöner, wenn die Punktlinie ansetze; auf der andern behauptet man das Gegenteil; außerdem gibt es noch solche, und dazu gehören wir, welche die Frage von Fall zu Fall behandeln. Was die bei dieser Angelegenheit ins Treffen geführte Schönheit betrifft, so meinen wir, daß es hier sehr schwer ist, über schön oder häßlich zu streiten. Die Anwendung der Punktlinie als Hilfsmittel des Schreibenden schließt alles Schöne aus, sie macht den Satz lückenhaft, eine Eigenschaft, die selbst durch das Schreiben nicht gehoben wird. Es wird sich also bei Beantwortung der Frage um die Zweckmäßigkeit handeln; es soll deutlich gesagt werden, daß und wie die Lücke ausgefüllt werden muß. So unbedeutend die ganze Frage ist, so sehr sie Stoff für ein mitleidiges Achselzucken geben dürfte, so sind wir doch überzeugt, daß von zehn Schreibenden sieben unbewußt dem Buchdrucker folgen und die Stellung des zu schreibenden Textes nach der vorhandenen Punktlinie einrichten werden. Man betrachte folgende Beispiele:

D..... Unterzeichnete..... bescheinigt....., daß im Gegensatz zu:

D..... Unterzeichnete..... bescheinigt....., daß im Jedoch nicht nur in Fällen, wo das zu schreibende direkt zum Worte gehört, wird man sich nach der Linie richten; man wird z. B. gewiß in dem Satze:

Wie der Seite 1 erwähnte..... bemerkte von Anfang der Punktlinie zu schreiben anfangen, man wird also den Satz egal machen, ganz abgesehen davon, daß im letzten Beispiele, in Rücksicht auf die vorhandenen Wortlücken, ein Ansetzen geradezu störend wirkt:

Wie der Seite 1 erwähnte..... bemerkte In solcher Anwendung würde die Punktlinie eher als Verbindungslinie der Wörter „erwähnte“ und „bemerkte“ betrachtet werden können. Wir sind auf Grund des Vorstehenden also der Ansicht, daß die

Punktlinie nur dann dicht ans Wort zu stellen ist, wenn sie zum Wort gehört, sonst aber ist stets auf einen Zwischenraum Bedacht zu nehmen. (X. J.)

Vermäßlungs- und Verlobungsbriefe machen namentlich den Seßern kleiner Städte mitunter Kopfschmerzen. Als zu beobachtende Regeln sind unserer Ansicht nach zu verzeichnen: Briefe, welche fortlaufenden Text haben, z. B.:

Hierdurch beehren wir uns, die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann **Winkler** ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 19. November 1881.

Karl Thiel und Frau.

soll man nie versuchen titelförmig zu setzen, hier sind die Regeln für gewöhnlichen Zirkularsatz maßgebend. Unterschriften wie „Karl Thiel und Frau“ sind stets aus gleicher Schrift zu setzen und zwar aus Schönheitsgründen. Die Anwendung von „seiner“ oder „ihrer“ resp. „unserer“ oder „meiner“ ist gleichgiltig. Uns will es scheinen, als wenn die letzten Pronomen eher am Platze, wenn es sich mehr um eine Anzeige in vertrautem Kreise handelt. Verlobte und junge Vermählte sollten sich stets vierzeilig empfehlen und würden in diesem Falle sämtliche Zeilen in die Mitte zu schließen sein:

Als Verlobte empfehlen sich:

**Minna Thiel
Friedrich Winkler.**

Halle, den 19. November 1881.

Nur bei ganz ungünstigem Zeilenfall, also wenn z. B. Ort und letzter Name gleiche Breite haben, ist ein seitliches Placieren der Datumzeile anzuraten. Denjenigen, welche in den Kontoren Druckerarbeiten annehmen, kann nicht eindringlich genug empfohlen werden, den Bestellern alle Extravaganzen in der Gruppierung der Zeilen auszureden und gleich bei Annahme auf eine möglichst günstige Gruppierung der Zeilen Rücksicht zu nehmen, der Setzer quält sich sonst oft solange wegen der wenigen Zeilen, daß aller Verdienst verloren geht.

Zwiebelisch-Fänger. Wohl dem achtamsten Zeitungs- oder Werksetzer passiert es tagsüber gar oftmals, daß ihm ein Buchstabe, der für den Winkelhaken bestimmt war, auf den Fußboden fällt; die üblen Folgen dieser Thatsache treffen den Prinzipal wie den Gehilfen. Ist der Setzer nicht gewissenhaft genug, sofort den Verbleib des Buchstabens zu erforschen und ihn seiner Bestimmung wieder zuzuführen, so wird das Bild der Type unbedingt leiden, bis dieselbe am nächsten Morgen vom Lehrling aus dem Kehricht gesucht ist. Für den Setzer ist nicht nur das Suchen nach dem fehlenden Buchstaben oft zeitraubend, sondern er kommt durch diese Unterbrechung seiner Thätigkeit aus dem „Griff“. Zur Abstellung dieses doppelten Uebels ließe sich

folgende Vorkehrung treffen. Unsere im Durchschnitt 3 rheinländische Fuß haltenden Kästen haben als Vorderwand in der Regel eine 1³/₄ Zoll starke Leiste, welche also stark genug ist, etwaige Bohrungen zu ertragen. Hier besetzte man nun in einfachster Weise ein Brettchen von 2 Fuß (rheinländisch) Länge und 3 Zoll Breite mit Leisten eingefast. Die Folge wird sein, daß die Buchstaben nicht mehr zur Erde sondern auf das Brettchen fallen und sofort ohne Zeitverlust wieder ergriffen werden. Die Zahl dieser Brettchen braucht nicht größer zu sein als Sechsläge in der Druckerei vorhanden sind; die Kästen der Prottschriften müßten aber alle mit der Vorrichtung versehen sein, daß leichtes Abnehmen, Umhängen oder Umstecken dieser Brettchen geschehen könnte. Dem Setzer werden diese Vorkehrungen in keiner Weise hinderlich, sie werden ihm wohl sehr erwünscht sein zur Hinlegung von Ahsen etc.

Schwerin.

W. Hamburg.

Korrespondenzen.

Pl. Hamburg. In einer der letzten Monatsversammlungen des Maschinenmeister-Vereins Hamburg-Altonaer Buchdrucker stand auf der Tagesordnung: „Der Aufzug des Druckcylinders“. Die Debatte darüber wurde mit der Anfrage eines Mitglieds eingeleitet, welcher Aufzug der beste, ob ein fester oder ein loser resp. mit oder ohne Tuch, und ging aus derselben die Ansicht hervor, daß man bei großen Formen, welche in der Regel mehr Druck erfordern, wohl besser mit Tuch drucke, indem ohne dasselbe sich sehr leicht der Aufzug sowie die Zurichtung verschieben könne; hingegen wäre es bei kleinen Formen wohl angebracht ohne Tuch zu drucken, vorausgesetzt daß die Maschinen dazu eingerichtet seien, indem man dann in der Lage wäre, den Aufzug mit Leichtigkeit zu jeder Zeit wechseln zu können. — Da dieses Thema für jeden Maschinenmeister von Interesse ist, so wurde in der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß es gut sei, wenn im Corr. auch andere Kollegen über diesen Gegenstand ihre Ansichten kundgäben, wozu wir hierdurch Anlaß bieten wollen.

s. Aus Hessen, 18. Dezember. Die Frage: „Wer ist ein Schmuckkonkurrent?“ wird in Nr. 146 des Corr. in einer gewiß den Beifall aller ehrlich denkenden Prinzipale und Gehilfen verdienenden Weise behandelt. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man zum soundsovielsten Male schwarz auf weiß den Nachweis führen, daß die sogenannte Freiheit in betreff der Lohnfrage nur der schamlosesten Konkurrenz Thür und Thor öffnet und daß die Apostel dieser „Freiheit“ nur die etwas verhäulten Verteidiger der mit so unendlichem Pathos verurteilten gewerblichen Misere sind. Wenn es wirklich Ernst um Besserung ist, der bleibe fest auf dem Boden des Tarifs stehen und Sorge dafür, daß auch die anderen das Gleiche thun. Aber eines hat unser verehrter Kollege B. nicht in das Bereich seiner trefflichen Ausführungen gezogen, möglich, daß ihn derartige Fakta noch nicht bekannt waren. Es gibt nämlich Leute — unzweifelhaft recht „kluge“ — die nicht nur in den Bestimmungen des Tarifs ganz gut Bescheid wissen, sondern auch diese ihre Kenntnis bei Preisstellungen in die Praxis übertragen, um sich trotz alledem ihren Gehilfen gegenüber als die Bekanntesten „Herren im Hause“ aufzuspielen und den Tarif zu — ignorieren. Man kann, anders ausgedrückt, dem Publikum gegenüber ganz ordnungsmäßige Preise machen, ein einzuträgliches Blättchen besitzen u. dgl. und doch im „Hause“ dem ebenso ordnungsmäßigen Tarif möglichst weit aus dem Wege gehen — die Verhältnisse erlauben es ja, sagt man sich. — Dem oben angeführten Leitartikel folgt unter der Rubrik „Korrespondenzen“ eine Schilderung der Lohnverhältnisse in Bonn, die in doppelter Beziehung illustrierend ist. In wissenschaftlichen Werken beschäftigte bedienende Setzer verdienen bei angestrebter Arbeit

durchschnittlich ganze 18 Reichsmark, also weniger als im glatten Satz Beschäftigte! Wie haben doch da unsere Herren Fach-Journalisten, Prinzipale und Faktoren so recht, wenn sie das Thema variieren: Es gibt gar keine brauchbaren Setzer mehr, die Leute von heutzutage haben nichts gelernt und wollen auch nichts lernen. Wenn man aber anerkannt gute Leistungen so glänzend anzumünzen Aussicht hat — sei es auch nicht immer gerade am freien deutschen Rhein — so muß doch in unserer bekannermassen so materiellen Zeit sogar auch das leineweberhafteste zufriedene Gemüt nach den goldenen Früchten der technischen — Brauchbarkeit und Vervollkommnung lüftern werden, d. h. also ohne Ironie: man wird sich nach einem guten fetten Zeitungslohn umsehen und die undankbare Werkstatthütlei in Gottesnamen schwimmen lassen.

† **Leipzig.** Am Nachmittage des 22. Dezember begleiteten wir unsern unvergesslichen Adolf Franke zur letzten Ruhestätte. Es war ein verhältnismäßig freundlicher Tag, die Sonne blickte gütig auf die winterliche Erde und ihre Lichter spielten auf das offene Grab herab, an dem zahlreiche Leidtragende über der Menschenschwerstes Los, über das Scheiden, schmerzlich sann und grübelten. Was uns der Lebende gewesen, das sprachen die Herren Vinkenstein und Schumann in kurzen bewegten Worten dem Geschiedenen aus, jener im Auftrage des Stuttgarter Vereinsvorstands einen Lorbeerkranz, dieser einen solchen des Leipziger Vereins wühmend. Und wie jedes Grab den Lebenden die ernste Mahnung gibt, gegeneinander immer in freundlichen Beziehungen zu bleiben, so sei auch das Grab des entschiedensten Beifürworters der Einigkeit zwischen Prinzipals- und Gehilfentum, das Grab Frankes, uns ein Sporn, dafür nach allen Kräften zu wirken, daß in der ganzen großen Buchdruckerfamilie wieder Eintracht und Gerechtigkeit herrsche. Die Gehilfenschaft aber möge das Wort beherzigen, das den Naturkundigen Franke durch sein vielbewegtes Leben als Leitstern begleitet, das er gar wohl gekannt hat: „Im Bewegten und Werden gibt's kein Bleiben, die Natur hat ihren Fluch gehängt ans Stillstehen!“ Das bedeutet für uns: mögen die Besten unserer Reihen entrissen werden, die Sache selbst wird dadurch nicht aufgehoben, wir gehen vorwärts!

* **Mülheim a. d. Ruhr, 18. Dezember.** Die heute hier stattgehabte stark besuchte Versammlung der Bezirke Duisburg und Essen faßte einstimmig den Beschluß, folgende von ihr angenommene Resolution im Corr. zu veröffentlichen: In Erwägung, daß ein Anschluß resp. Uebertritt der Niederrheinisch-Westfälischen Krankenkasse zur Zentral-Krankenkasse in Ansehung des Hilfsklassengesetzes ohne Auflösung der Niederrheinisch-Westfälischen Kasse nicht zu erreichen ist; daß ferner die Zentral-Krankenkasse noch nicht soweit ausgebildet ist, um den berechtigten Anforderungen und den Verhältnissen der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker entsprechen zu können, folglich das Bestehen der Niederrheinisch-Westfälischen Kasse resp. einer Zuschußkasse auch für die Zukunft erforderlich sein würde, beschließt die Kommission, den Mitgliedern folgendes zur Annahme zu empfehlen: 1. Von weittragenden Aenderungen des Statuts der Niederrheinisch-Westfälischen Kasse vorläufig abzusehen und mit dem Antrage auf Anschluß resp. Uebertritt in die Zentral-Krankenkasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker eine abwartende Stellung solange einzunehmen, bis die Generalversammlung der Zentral-Krankenkasse, in welcher sich entscheiden dürfte, ob dieselbe durch ein Zwei- resp. Dreiklassensystem den Verhältnissen aller Mitglieder des Unterstützungsvereins Rechnung zu tragen gewillt, stattgefunden hat. 2. Von einem Dreiklassensystem in der Niederrheinisch-Westfälischen Kasse abzusehen, da der Zweck, allen in Niederrhein-Westfalen konditionierenden Mitgliedern des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker die Mitgliedschaft bei der Niederrheinisch-Westfälischen und der Zentral-Krankenkasse zu sichern,

dadurch nicht gefördert wird; derselbe vielmehr auf eine andere und billigere Weise zweckmäßiger erreicht werden kann. 3. In der Hoffnung jedoch, daß die Generalversammlung der Zentral-Krankenkasse ein Zwei- resp. Dreiklassensystem für diese Kasse schaffen wird, empfiehlt die Kommission zur Generalversammlung der Niederrheinisch-Westfälischen Kasse, um die Möglichkeit der Anschließung dieser an die Zentral-Krankenkasse näher zu bringen, folgende Anträge zu stellen: „a) im § 3 dritte Zeile nach dem Wörtchen „sie“ einzuschalten: „der Zentral-Krankenkasse oder“; b) § 29 folgende Fassung zu geben: § 29. Die Auflösung der Kasse kann nur durch die Generalversammlung unter Zustimmung von mindestens vier Fünfteln der stimmberechtigten anwesenden Mitglieder ausgesprochen werden. Ueber den nach Deckung sämtlicher Verbindlichkeiten event. verbleibenden Kassenbestand entscheiden die bei der Auflösung der Kasse noch vorhandenen stimmberechtigten Mitglieder durch Urabstimmung“. 4. Empfiehlt die Kommission allen Kollegen, denen es, ohne ihre Rechte in der Niederrheinisch-Westfälischen Kasse aufzugeben, möglich ist, der Zentral-Krankenkasse beizutreten, dafür wirken zu wollen, daß in derselben das Zwei- resp. Dreiklassensystem, ohne welches die Zentral-Krankenkasse nie ein ersprißliches Institut für die Allgemeinheit werden kann, eingeführt werde; ferner wünscht die Kommission, daß die heute zur gemeinsamen Bezirksversammlung der Bezirke Duisburg-Essen Versammelten alle dem Unterstützungsverein neu beitretenen Kollegen anhalten möchten, sich der Zentral-Krankenkasse anzuschließen.

[?] **Stuttgart.** (Graphischer Klub.) Eine interessante Ausstellung für ein Publikum, das ausschließlich aus Fachgenossen besteht, zu veranstalten, gehört nicht zu den leichtesten Sachen. Die Sammlungen unseers Graphischen Klubs sind noch nicht so reichhaltig, als daß er sich in dieser Richtung hin auf sich selbst beschränken könnte, und so wurde denn eine Dofferte unseers Mitglieds Herrn Goebel gern entgegengenommen, welche eine sehr reichhaltige Kollektion meist in Chromdruck ausgeführter Drucksachen für die am Sonntag den 18. Dezember arrangierte Ausstellung zur Verfügung stellte. Um nicht sogleich in die Ferne zu schweifen, seien zunächst mehrere Buntdrucke von Max's Söhne in Frankfurt a. M.: Käfer- und Schmetterlingsbilder, Blumen-Gruppierungen und reizende Kinderfiguren (sämtlich in Kartenform) erwähnt. Aus Wien sahen wir eine Garnitur Kalender: vom litiputischen Portemonnai wie vom größten Kontor-Kalender waren künstlerisch vollendet, in Zeichnung und Farbendruck trefflich ausgeführte Exemplare vorhanden. Das Gros der Ausstellung stellte sich in der langen Reihe englischer, in London, Liverpool etc. gedruckter Wand-Kalender dar — ein in der That belehrendes Bild für den deutschen Fachmann, die verschiedenartige Geschmacksrichtung und Stillisierung der des Graphischen beflissenen Söhne Albions zu studieren. Bald ist der griechische, bald wieder der pompejanische Stil vorherrschend, vor allem aber sind es die nach deutschem Wesen und deutscher Geschäftspraxis ungewohnten, oft sehr grotesken bildlichen Zierraten aller Art, welche Interesse erregen. Einen wirklich künstlerischen Wert repräsentieren die Weihnachtskarten, welche mit ihrem „I wish you a merry christmas“ eine zarte Seite des englischen Familienlebens bilden; diese einfachen Madierungen waren in den ausgestellten Exemplaren echte Zeugen genialen Schaffens. — Ein eigentümliches Arrangement war bei einem holländischen, zum Aufeinanderstecken der einzelnen Quartale eingerichteten Kalender getroffen und nicht minder originell durfte ein in Satz und Handhabung (zum Aufstellen) sonderbares, bei Motteroz in Paris gedrucktes Menü genannt werden, wie auch noch andere französische Arbeiten besonders im Satz viel Charakteristisches zeigten. — Als sehr sauber farbig gedruckte und mit großer Sorgfalt gesezte Arbeiten sind noch zwei Tableaus der Newyorker Druckerei des Model printer zu nennen. — Bei dem Raum-

umfang, den diese Druckfächer beanspruchten, waren die Stuttgarter Offizinen nur in einem brillanten Hochzeitsgedicht (Typen von Bauer & Co., gedruckt bei Bong & Erben) und in einem in der Greinerschen Hofbuchdruckerei hergestellten Probeblatt der eben genannten Gießerei vertreten.

Rundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst. (Verlag von N. Waldow in Leipzig.) Jahrgang 1882. Inhalt des 1. Hefts: Ueber Rotationschnelldrucken und deren Behandlung (Fortsetzung). Typographische Numismatik (Fortsetzung). Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe (Fortsetzung). Ueber die Anwendung der Töne beim typographischen Farbendruck. Jubiläum. Zeitschriften- und Bücher-schau. Mannigfaltiges. Schriftprobenschau. Beilagen: 2 Tafeln Medaillen zu dem Artikel Typographische Numismatik; 1 Titelblatt; 1 Diplom; 1 Blatt Schriftproben; 1 Beilage aus „Faulmann, Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst“.

In Königsberg i. Pr. erscheint eine Wochen-schrift für junge Kaufleute unter dem Titel The Eng-lisch Correspondent zur Belehrung und zur grün-dlichen Erlernung der englischen Handelskorrespon-denz. Herausgeber Louis Carstens. Drucker und Verleger G. Landien.

Wie ein Prospekt der Essener Volkszeitung verkündet, erscheint dieselbe von Neujahr ab in ver- kleinertem Format (in dem der Germania) und zu dem ermäßigten Preise von 1,50 Mk. pro Quartal resp. 50 Pf. pro Monat; bis jetzt kostete dieselbe 2,50 Mk. Der Essener General-Anzeiger dagegen, um auch etwas in der Konkurrenz zu thun, kündigt an, daß er von Neujahr ab in vergrößertem Format und als unparteiische politische Zeitung, aber zu demselben Preise (30 Pf. pro Quartal) erscheinen und jeder Konkurrenz die Spitze bieten werde. Beide Abonnement-Einladungen nehmen das Prädikat „billigste Zeitung Deutschlands“ für sich in Anspruch. Der Rheinisch-Westfälische Volksfreund kritisiert diese billigen Angebote u. a. wie folgt: Das Unmög- liche kann kein Mensch, der noch auf Vernunft An- spruch haben will, verlangen. „Billig, Billig“ lautet stets der Ruf und wie viele Geschäfte sind bereits darunter zu Grunde gegangen und wie haben vorzüg- lich die Handwerker darunter zu leiden? Damit eine Zeitung noch billiger hergestellt werden könne, müssen die Löhne der Arbeiter an der Zeitung herabgesetzt, oder die Papierkosten aufs äußerste gedrückt, oder die Redaktionskosten aufs geringste beschränkt werden, oder endlich muß das Blatt viele Anzeigen haben oder zu gewinnen hoffen. Können die vernünftigen Arbeiter wünschen, daß wir unseren Sehern die Löhne herabbrücken? Das wäre ein ungerechtes Verlangen ihrerseits; denn was du nicht willst, das dir ge- schehe, sollst du auch keinem andern thun. Unser Blatt soll für die Erhöhung der Löhne im allgemeinen kämpfen und die Vergleute und Eisenarbeiter wollten uns durch das Verlangen einer noch billigeren Zeitung dazu bringen, unseren Leuten die Löhne zu drücken? Was den zweiten Punkt anbelangt, so wären die Papierfabrikanten noch weiter gezwungen, auch ihren Arbeitern an den Löhnen abzuziehen. Kann ein christlich-sozialer Arbeiter diesen Wunsch aussprechen, ohne sich selbst ins Gesicht zu schlagen? Bezüglich der Redaktionskosten für unser Blatt dürfen wir dreist behaupten, daß es im ganzen Deutschen Reich wohl kein Blatt gibt, das billiger hergestellt wird als das unserige. Können wir nun noch daran be- schneiden?

Der Redakteur des Berliner Tageblattes, Dr. Artur Levysohn, wurde zu 3 Monaten Gefäng- nis wegen Verleumdung des Reichskanzlers verurteilt, Dr. Meyer (Tribüne) von der gleichen Anklage frei- gesprochen.

Die in Spandau erscheinende Preussische Lehrzei- tung hatte nach der Korrespondenz Klausner das

öffentliche Wirken des Hofpredigers Stöcker etwas scharf kritisiert und sich dadurch eine Verleumdungs- klage zugezogen. Anwalt und Schöffen schienen dem sachlichen Inhalt des Artikels nicht ganz abhold, in- dessen war die persönliche Verleumdung seitens des Verteidigers nicht wegzubezugieren; der Redakteur Sauerteig wurde zu 30 Mk., der Herausgeber Hopf zu 5 Mk. verurteilt.

Der Redakteur der Hanauer Zeitung, Ritt- steimer, wurde zu 4 Wochen Gefängnis, der Redakteur der Kinzigzeitung in Schlüchtern zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wegen Verleumdung des Reichs- kanzlers.

Musterregister. Berlin Nr. 3230. Wilhelm Woellmers Schriftgießerei: 1 Umschlag mit 29 Mo- delln für Typen zu Kanon-Einfassungen, Fabrik- nummern 453—481; Nr. 3231: 1 Umschlag mit 35 Modellen für Typen zu Doppelcicero-Ein- fassungen, Fabriknummern 418—452, versiegelt, Flächenmuster, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 11. November vormittags 11 Uhr 20 Minuten.

Der Maschinenfabrik Augsburg in Augsburg ist vom 31. März d. J. ab unter Nr. 16997 ein Patent auf eine Rotationsdruckmaschine mit einem Druck- und mehreren Satzylindern erteilt worden.

Ueber das Vermögen des Verlagsbuchhändlers Karl Bernhard Haenel-Claus, Inhabers der Firma Dresdener Belletristischer Verlag Bernhard Haenel- Claus in Dresden, ist am 12. Dezember vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Frankfurter Ausstellung gab in diesen Tagen Anlaß zu einer Verhandlung wegen Verleidi- gung, die der Herausgeber des Generalanzeigers, Heinrich Horstmann, gegen den Sekretär der Aus- stellung, Dr. Dronke, begangen haben sollte. Nach langer Debatte kam es zu einem Vergleich. Der Vorsitzende hatte vor Eintritt in die Verhandlung sein Bedauern kundgegeben, „daß die unglückliche Ausstellung, welche schon soviel Aufregung und Unannehmlichkeiten verursacht habe, nun gar mit einer Verleumdungsklage enden soll“.

Das Schöffengericht zu Wiesbaden verurteilte am 13. Dezember wegen Körperverletzung einen Seherlehrling zu 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängnis und einen Druckerlehrling zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis. Die beiden Bürgschön hatten eines schönen Abends in der zehnten Stunde einen mit ihnen in Feindschaft ge- ratenen Schneidbergesellen auf einer inmitten der Stadt gelegenen Straße überfallen und derartig mit den Fäusten bearbeitet, daß er eine nicht un- bedeutende Anzahl Beulen und andere Denkzeichen davontrug, auch hatte der Seherlehrling ihm drei Kopfwunden mittelst eines Messers beigebracht.

Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt drei Preise — 300, 200 und 100 fl. — für Feuillet- tons von 6—9 Spalten aus.

Wie das Prager Abendblatt meldet, erhielt der Prager Buchdruckerverein Typographia Beseba als Geschenk des Erzherzogs Ludwig Salvator alle von diesem Autor verfaßten und herausgegebenen Schriften. Diese Werke bilden eine ganze Bibliothek von Reise- beschreibungen, Erlebnissen und Abenteuern des ge- nannten Erzherzogs während seiner Reise um die Welt.

In Salzburg hat die Tagespresse einen merk- würdigen Aufschwung genommen. Es existieren in dieser Stadt von 25 000 Einwohnern bereits 5 poli- tische Journale, ein tägliches, drei wöchentliche und ein Monatsblatt; hierzu kommen zu Neujahr noch zwei neue Tageblätter.

In der Buchdruckerei von Eipelbauer & Co. in Wien wurde am 7. Dezember ein Lehrling beim Aufwerfen des Niemens auf die Transmissionscheibe vom Niemen erfaßt und ihm der Arm derart verletz- t, daß das Glied amputiert werden mußte.

Auf der Insel Cypern erscheinen jetzt außer der Regierungszeitung 5 Wochenblätter, 3 in eng- lischer und 2 in griechischer Sprache.

In Aegypten gibt es jetzt 10 arabische Zei- tungen.

Gestorben.

In Bockenheim am 15. Dezember der Seher Josef Wagner aus Würzburg, 44 Jahre alt — Bluts- sturz. (Derselbe ist Mitbegründer der Bockenheimer Genossenschaftsbuchdruckerei gewesen, wo er auch bis kurz vor seinem Ableben tätig war.)

In Dresden der Seher Franz Josef Marschall aus Wien, 31 Jahre alt — Lungen- und Nieren- schwindel.

In Leipzig am 21. Dezember der Seher Karl Braune, 34 Jahre alt — Gelenk- und Nerven- rheumatismus.

In Tübingen (Kreis Zerichon) am 17. Dezember auf der Reise der Seher Ludw. Scheide aus Hannover — Schlagfluß.

In Waldenburg i. Schl. am 19. Dezember der Seher Gustav Hoffeller aus Eischleben (Baden), 26 Jahre alt — Lungen- und Nieren- schwindel.

Briefkasten.

W. O. P. T.: Ihre Fragen sind unter „Tech- nischem“ beantwortet, wegen der Druckstoma demüthigt Ausführliches. — R. hier: Schön- und Widerdruck- maschine, besonders kultiviert von Marinoni und Maugez in Paris.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. Ver- waltungsstelle Chemnitz. (Zu derselben gehören alle im Rayon des Erzgebirges gelegenen Druckorte.) Nach der am 11. Dezember vorgenommenen Wahl setzt sich die Ortsverwaltung für die am 1. Januar 1882 hier zu errichtende Verwaltungsstelle aus folgenden Herren zusammen: Joh. Fischer, Berwalter; Robert Schmidt, Ortsstafierer; Wilh. Stoy, Herm. Weingart, Eduard Einert, Karl Adam, Beisitzer; Emil Schmidt, Otto Harnisch, Revisoren.

— Verwaltungsstelle Plauen. (Zu derselben gehören alle im Rayon des Vogtlandes gelegenen Druck- orte.) Nach der am 15. Dezember vorgenommenen Wahl setzt sich die Ortsverwaltung für die am 1. Januar 1882 hier zu errichtende Verwaltungsstelle aus folgenden Herren zusammen: Suzaw Reich, Berwalter und Kassierer; Friedrich Flemming, Stellvertreter; Richard Keil, Schriftführer; Rudolf Bräuer, Bei- sitzer; Gustav Seidel und Herm. Brendel, Revi- soren. — Briefe und Gelder sind an Gustav Reich, R. Wieprecht's Buchdruckerei, zu senden.

Osterrhein-Thüringen. 3. Du. 1881. Es steuerten 396 Mitglieder in 33 Orten. Neu eingetreten sind 14, zugereift 47, abgereift 73 Mitglieder, ausgetreten 1 Mit- glied (Mag. Königstadt, S. aus Neustadt-Magdeburg), ausgeschlossen 4 Mitglieder (die Seher Karl Meißner aus Leipzig, Friedrich Ulrich aus Naumburg, die Drucker Hermann Müller aus Jena und Hermann Graupner aus Eilenburg, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 325. — Kon- ditionslos waren 20 Mitglieder 97 Wochen, frank 15 Mitglieder 72 Wochen.

Ostpreußen. 3. Du. 1881. Es steuerten 150 Mit- glieder in 13 Orten. Neu eingetreten sind 7, zu- gereift 3, abgereift 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 145. — Konditionslos waren 13 Mit- glieder 79 Wochen, frank 11 Mitglieder 62 Wochen.

Schleswig-Holstein. : Du. 1881. Es steuerten 143 Mitglieder in 33 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereift 26, abgereift 37 Mitglieder, gestorben 1 Mit- glied (Julius Kasten, S. aus Straßburg). Mitglieder- stand Ende des Quartals 121. — Konditionslos waren 10 Mitglieder 36 Wochen, frank 5 Mitglieder 22 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bonn Jos. Leopold Rau, geb. in Düsseldorf 1855; war schon Mitglied. — F. Weingart, Haupt- mann'sche Buchdruckerei.

In Frankfurt a. M. der Seher Seb. Müller, geb. in Karstadt a. M. 1862, ausgereift in Würz- burg; war noch nicht Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Mannheim der Seher Max Auer, geb. in Ueberlingen 1862, ausgereift in Konstanz 1881; war noch nicht Mitglied. — Jos. Meißner in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Mannheim Theodor Ruhlmann, geb. in Mannheim 1857; war schon Mitglied. — Ph. Müller, Z 5 1/2 Nr. 9.

Stuttgart, 23. Dezember 1881. Der Vorstand.

Christiana. Der Typographische Verein hier selbst bittet die Mitglieder der mit ihm in Gegenseitigkeit stehenden Vereine, Konditions-Anerbietungen aus der R. W. Brüggerschen Buchdruckerei abzuschließen. Motiv: Das Auftreten des Faktors Möllers Vereinsmitgliedern gegenüber.

Anzeigen.

Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei **sofort** billig zu verkaufen. [921]
Goslar a. Harz. H. v. d. Chevalerie.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei

mit festen beschränkten und Privat-Arbeiten zu annehmbarer Preise zu verkaufen. Offerten von zahlungsfähigen Käufern besördert unter D. X. 46 die Exp. d. Bl. [46]

Ein tüchtiger Buchdrucker sucht eine kleinere **Buchdruckerei mit Blatt** zu kaufen. Off. sub N. V. 446 an „Invalidendauf“ Dresden. (I. D. 17840 a) [62]

Doppelmaschine

Druckfläche mindestens 59:89 cm

sofort lieferbar

alt oder neu, zu kaufen gesucht. Offerten erbitten **Fredeben & Koenen** Buchdruckerei, Essen a. d. Ruhr. [57]

Zur technischen Leitung einer mittlern Druckerei in einer Stadt Niederbayerns wird ein gefeilter **energischer und durchaus solider Faktor** welcher selbst tüchtiger, fleißiger Accidenzsetzer sein muß, zu beliebigem Eintritt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Anträge nimmt die Exp. d. Blattes sub Nr. 35 entgegen. [35]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

welcher gleichzeitig das Drucken auf einer Liegeldruckpresse zu besorgen hat, wird per 1. Januar zu engagieren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an G. T. Dude in Zittau i. S. [56]

Für gleich o. später suche e. gew. m. Swiderskischen od. sonst. Tischführungsman. durchaus verk. Drucker, d. a. a. Kasten aush. kann. H. Jung, Andernach a. Rh.

Ein im Zeitungs-, Accidenz- und Wertdruck tüchtiger, durchaus zuverlässiger und solider **Maschinenmeister**, der auch am Kasten aushelfen kann, wird für sofort in eine südbayerische Stadt gesucht. Erwünscht wäre Kenntnis in der Behandlung eines Deutzer stehenden Gasmotors. Dauernde Stellung bei Konvenienz zugesichert. Off. u. Nr. 34 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht wird ein Maschinenmeister

der im Plattendruck auf einer Retirationsmaschine bewandert ist. Gehalt pro Woche 36 Franks. Schon 2 deutsche Maschinenmeister seit 2 Jahren im Geschäft. Gesuche sind zu richten an J. S. Van Doosselaere, Buchdruckermeister in Gent (Belgien), Buchstr. 37. [32]

Maschinengießer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **F. W. Gut & Co.** [47]
Schriftgießerei in Offenbach a. M.

Zum sofortigen Antritt wird ein mit der flachen Zeitungs-Stereotypie vollständig vertrauter

Stereotypen

gesucht. Gef. Offerten mit Einsendung von Zeugnissen unter A. 42 an die Exp. d. Bl. erbeten. [55]

Ein guter **Stereotypen- und Galvanoplastiker** wird schnellstens für St. Petersburg bei hohem Salär gesucht. Reisegeld wird gewährt. Offerten nimmt die Buchhandlung von Franz Wagner in Leipzig, Königstraße 3, entgegen. [54]

Ein tüchtiger **Werk- und Zeitungssetzer** sucht zum 1. Januar oder später Kondition. Gef. Off. unter G. A. 100 postl. Hannover erbeten. [60]

Ein gewandter

Maschinenmeister wünscht zum 1. Januar oder später anderweitig Stellung. Derselbe ist mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und in der Bedienung des Gasmotors bewandert. Gef. Offerten sind unter W. 29 postlagernd Burg b. M. erbeten. [58]

Ein tüchtiger **Maschinenmeister** der mit dem Deutzer Gasmotor vollständig vertraut und am Kasten aushelfen kann, sucht Kondition. Offerten unter C. L. 50 postl. Ermleben erbeten. [59]

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die **Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).**

System Didot

Complete **Buchdruckerei - Einrichtungen**
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschneiderei

Schriftgießerei Julius Klinkhardt
Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Schriftgießerei
C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.
hält ihre Erzeugnisse empfohlen.

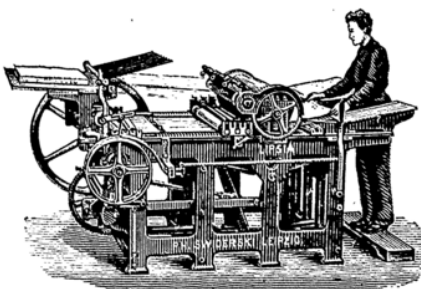
Graviranstalt
Stempelschneiderei
Galvanoplastik

Grosse Auswahl
Brot-, Zier- und Titel-Schriften.
Prompte Ausführung.

Schriftgießerei
EMIL BERGER
gegründet 1842
LEIPZIG.

Stereotypie
Utensilien-Fabrik
Messinglinien

Neu-Einrichtungen
in kürzester Zeit
System Didot.
Bestes Material.



Ein junger strebsamer **Schweizerdegen** an der Maschine wie am Kasten gleich tüchtig, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht baldigst Kondition. Offerten unter D. 44 an die Exp. d. Blattes erbeten. [44]

Franz Franke in Danzig

Größtes Fachgeschäft für Buch- u. Steindruckereien liefert vollständige **Buchdruckerei-Einrichtungen** mit Schnellpressen, Handpressen, Hilfsmaschinen, Schriften, Holz-Utensilien etc. in kürzester Zeit nach **vielfährigen praktischen Erfahrungen.** — Genaue Aufstellungen, Prospekte und Preiskurante umgehend **gratis und franko.** [702]

MYPOGRAPH. GESELLSCHAFT BERLIN

Dienstag den 3. Januar 1882 präzis 8^{1/2} Uhr:
Ordentliche Generalversammlung
in Aux Caves de France, Wallstraße 25.

Tagesordnung:

1. Berichte über das abgelaufene Vereinsjahr;
 2. Wahl des Vorstands;
 3. Statutenänderungen. — Weiteres vorbehalten.
- Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Unentbehrlich für jede Druckerei

sind die **Typographischen Jahrbücher.** Dieselben dienen gleichzeitig als technisches Nachschlage- und Hilfsbuch, als Universal-Schriftprobe und als Musterammlung. Der Preis ist ein so billiger, daß jeder Buchdrucker denselben erwünschen kann. — 12 Hefte, per Buchhandel bezogen, kosten 3 Mk. (6 Hefte 1,60 Mk.), per Kreuzband 4 Mk. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und sind solche sofort aufzugeben.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 4. bis 10. Dezember.
Mitgliederstand 830 (Mtg. Kaffe 816, Zweigtrankens Kaffe 529); Konditionslose 54; Patienten in der Hauptkaffe 26, in der Zweigkaffe 18; Invaliden 29; Witwen 34. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 845.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-Neubnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:
Kalender für Deutschlands Buchdrucker von Coffier.
Preis 70 Pf. (für Leipzig 60 Pf.).

Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

präpariert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretrvorrichtung. Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.